

# Podzer Tageblatt

### Abonnements:

in Podz: Rb. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,  
 pr. Post:  
 Inland Rb. 2.40, Ausland Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Ercheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:  
 Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.  
 Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 8 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Den geehrten Herren Kunden hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich die von der Firma Rudolf Luther (Inhaber Carl Brusse) käuflich übernommene

## Lithographie, Buchdruckerei, Buchbinderei und Beutel-Fabrik

nach der Petrikauer-Straße Nr. 108, Haus Ende verlegt habe.

Bestellungen und Anfragen beliebe man nach dort, oder auch nach meiner Buchhandlung, Petrikauer-Straße Nr. 90 sowie nach der Centrale, Dzielna-Straße Nr. 13 zu richten.

Hochachtungsvoll

### L. ZONER.

Podz, 18. Juni 1896.

## Hotel „Continental“-Pintscher

Moskau, Theaterplatz.  
 Haus Schurawlew.



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und kleinen Regierungs-Theater. Elektrische Beleuchtung, Aufzug nach allen Etagen, Telefon, Wannenbäder, Seife mit russischen und ausländischen Parfümen, Borzignische Küche. Wichtige Preise.  
 Zimmer von 1 Rbl. 50 bis 15 Rbl. pro Tag.

Grosses französisches Restaurant.

**Frühstücke**  
 von 11 bis 2 Uhr.  
 2 Gänge und Kaffee 75 Kop.  
**Mittagessen**  
 von 2 bis 8 Uhr Abends  
 zu 1 und 2 Rbl.  
**Abendbrod**  
 à la carte.  
**Bier vom Fab aus der Striglichen Brauerei in Niga.**  
**Separate Cabinets.**  
 Kostgänger werden übernommen: Für Wälle, Hochzeits- und Gesellschaftsmahl in den Restaurationsräumen, in Privatwohnungen und auf der Provinz in ganz mäßigen Preisen.  
**Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.**

## Zahnarzt B. Klinkovsteyn,

Ersprechstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr.  
 Petrikauerstr. 50.  
 Im Hause wo die Papierhandlung d. S. S. Peterlin.

## Zahnarzt R. RITT

Petrikauer-Straße Nr. 69, vis-à-vis dem Grand-Hotel.  
 Specialität: Künstliche Zähne in Gold, Platina und Kaukschut, sowie Nombirunaren.

## Zahnarzt ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN

wohnt Petrikauerstraße 121, Haus Namisch, wo die Frank'sche Conditorei, empfängt von 9—1 und von 2—6 Uhr.

## Die Kanzlei des vereideten Rechtsanwaltes Henryk Elzenberg

Poludniowastraße Nr. 28, Haus Reichert  
 übernimmt ohne Vorauszahlung  
**das Incasso allerlei Guthaben**  
 befragt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund gerichtlicher Executionsbefehle (Wyrot's) in allen Plätzen Auslands.

## Desinfection s- Gesellschaft „Otwock“

in Podz  
 Reinigung der Senkgruben:  
**Ausschließliche Anwendung des patentierten Otwocker Formsmulles.**  
 Baggonglieferung desselben.  
 Lieferung eigener, fertiger Aborthäuser mit u. ohne Automaten.  
 Compost-Dünger Verkauf.  
 Comptoir: **Widzewska 64**  
 Telephon Nr. 174.

## Inland.

**Nischnj-Nowgorod.** Einen beherzigenswerthen Rath erteilt der Correspondent der „H. A.“ denjenigen Personen, welche zur Nischnjgoroder Allrussischen Ausstellung zu reisen beabsichtigen. Derselbe schreibt: Wenn Sie nicht die äußerste Nothwendigkeit zwingt, von Moskau aus Nischnj-Nowgorod unbedingt in 11 Stunden zu erreichen, so reisen Sie zur Ausstellung auf jeder beliebigen Bahn, nur nicht mit der Moskau-Nischnjgoroder. Die bequemste Route ist mit der Moskau-Jaroslauer Bahn über Kostroma mit einer kurzen Fahrt von letzterem Ort per Dampfer nach Nischnj. In Russland giebt es höchst wahrscheinlich keine einzige Bahn, welche dem Passagierverkehr weniger angepaßt ist, als die Nischnjgoroder. Die Waggon sind alten Typus; selbst in erster Classe ist der Passagier zu einer schlaflosen Nacht verurtheilt, wenn es ihm nicht gelingt, auf einem schrecklichen Divan in stehender Stellung einzuschlummern. Das Zuggespersonal ist grob und giebt über nichts Auskunft; die Stationschefs aber sind vollständig unzugänglich und halten sich für hohe Standespersonen, und es ist leichter, ein wichtiges Staatsgeheimnis zu erfahren, als von einem Stationschef die einfachste Antwort zu erhalten. Auf der Rückreise verbrachte ich in Nischnj-Nowgorod nur zehn Minuten auf dem dortigen Bahnhof und während dieser Zeit habe ich nicht einen Passagier gesehen, der nicht erregt gewesen wäre, wie nur ein tiefbeleidigter Mensch erregt sein kann, und der nicht über die Ordnung dieser, in ihrer Art bemerkenswerthen Eisenbahn schimpfte. Besonders aber warne ich vor der Rückreise aus Nischnj-Nowgorod mit dem Zuge Nr. 31, welcher in späterer Nacht abfährt und in welchem in den beigegebenen Waggon erster Classe nicht einmal Sessel vorhanden sind.

Dieser Tage fand unter dem Vorhitz des Finanzministers eine Beratung statt, welche Maßregeln gegen die bis zum 20. Juni nicht erschienenen Exponenten zu ergreifen sind. Wie bekannt, sollen die Namen der ohne entschuldigende Gründe ausgebliebenen Exponenten im „Borna. Oubras.“ veröffentlicht werden — die Ursachen des Nichterscheinens werden in jedem einzelnen Fall sorgfältig ergründet.

**Reval.** Wir entnehmen der „Rev. Bl.“ folgenden Bericht über das Sängerefest:  
 Anlässlich des VI. allgemeinen estnischen Gesangs- und Musikfestes hatte unsere Stadt am 3. Juni ein recht festliches Gepräge erhalten. Der größte Theil der erwarteten 600 Sänger und Musikanten traf im Laufe des gestrigen Nachmittags von verschiedenen Seiten, die meisten jedoch mit den planmäßigen und Extrazügen der Baltischen Bahn ein, auf dem Bahnhof von einer dichtgedrängten Menschenmenge empfangen und begrüßt. Am späten Abend hörte man bei einem Gang durch die Vorstädte aus vielen Häusern, wo Festgäste eingeleitet waren, Musik und Gesang erschallen, auf den Straßen und Boulevards wimmelte es von Menschen bis in die späte Nacht hinein. Heute sehen wir entschieden im Zeichen

## H. SOMYA,

Podz, Petrikauerstraße Nr. 177, empfteht:

- Armaturen für Dampf, Wasser u. Gas,
- Asbestwaaren,
- Fayencewaaren, Sanitäre
- Feilen,
- Feldschmieden,
- Flaschenzüge,
- Gummiwaaren,
- Manometer,
- Sägen aller Art,
- Schraubstöcke,
- Schrauben aller Art,
- Werkzeugstahl,

reichhaltiges Lager.

## Zur Reise-Saison!

- Kurebuch für Russland,
- Römisches Kurebuch für Deutschland,
- Hendichels Telegraph, große Ausgabe
- Hendichels Telegraph, kleine Ausgabe,
- Reichs-Kurebuch,
- Eisenbahnkarten,

sind vorrätzig bei  
**L. Zoner, Buchhandlung,**  
 Petrikauerstraße Nr. 90, Haus Th. Steigert.

des Festes. Früh Morgens um 6 Uhr begann auf dem Festplatze die Generalprobe der Musik...

Warschauer Blanderei.

(Original-Correspondenz des "Lodzer Tageblatt".)

Von Emanuel Kant stammt jener herrliche Ausspruch:

Zwei Dinge sind es, die meine Seele mit immer größerer Ehrfurcht und Bewunderung erfüllen, je länger ich über dieselben nachdenke...

Es ist jedoch nicht allein der bestirnte Nachthimmel mit seinen unzähligen Sternen, die ebenso viele Welten darstellend am Firmamente den Ichnen von diesen Gesetzen vorgeschriebenen Lauf streng innehalten...

1) monstra per excessum, d. h. solche, die mehr als die vorgeschriebene Anzahl von Gliedmaßen haben...

2) monstra per defectum, d. h. solche, die diese normale Anzahl der Gliedmaßen nicht besitzen...

3) monstra communia, d. h. solche, die in der Bildung des Körpers Abweichungen von der Species ihrer Eltern im Speziellen und der des Menschengeschlechtes im Allgemeinen zeigen...

phant Lady wird in die Society eingeführt und wird sich mancher junge Mann um die Hand der Dame mit dem durch die Millionen ihres Vaters verschönten Elephantenkopf bewerben...

Ein Spatzvogel hatte die Mär verbreitet, Rothschild aus Paris sei in der Sirenenstadt eingetroffen und habe mit einer tief verschleierte Dame im Hotel d'Europe Absteigequartier genommen...

Soviel über die monströsen Abweichungen von der Species humana im Allgemeinen, wir kommen nun noch auf die letzte Klasse zu sprechen...

4) Anomalien (Lusus naturae), die meist nicht abstoßen, sondern durch das Originelle und die tolle Laune der Natur, die sich darin kundthut...

In Sierra Leone an der Westküste Afrikas lebte ein Negerpaar. Der Mann ein gewaltiger Nimrod vor dem Herrn, dessen Hütte mit Trophäen seiner Jagdzüge in Gestalt von Löwen, Tigern und Pantherellen geschmückt war...

Ein unternehmungslustiger Parker, M. Mack, der auf einer Weltreise auch Sierra Leone besuchte, war derart erstaunt über diese sonderbare Anomalie, daß er mit den Eltern ein Abkommen traf und mit drei der schönsten Mädchen und zwei Knaben nach dem Lande der Dollars segelte...

Das Panopticum der Gebr. Maché ist das größte derartige Unternehmen, das je in Warschau bestand. Die Zahl der Wachfiguren, die

hier aufgestellt sind, ist sehr groß. Die Herren Maché verfügen mit den in ihren Ateliers kunstvoll gebildeten Wachfiguren alle Cabinets im russischen Reich und der größte Theil der Figuren, die von Zeit zu Zeit auch in Lodz zu sehen war...

Das Warschauer Publikum hat sich sehr bald daran gewöhnt, ein permanentes Panopticum zu besitzen, und machen Gebr. Maché trotz des niedrigen Eintrittspreises recht gute Geschäfte.

Tageschronik.

Pflichter Tod. In der Bagiewnicka-Straße im Hause Nr. 18 ist die 30jährige verheiratete Josefa Ruda aus bisher noch nicht ermittelter Ursache eines plötzlichen Todes gestorben.

Während sich noch bis vor ungefähr Jahresfrist in unserer Stadt eine gewisse Wohnungsnoth fühlbar machte und leerstehende Wohnungen zu den größten Seltenheiten gehörten, ist deren Zahl gegenwärtig eine sehr große. Im Centrum und in den besten Geschäftsgegenden ist ja von dieser Calamität wenig zu spüren...

Vom Wetter. Die Temperatur hat sich bedeutend abgekühlt, so zwar, daß es am Tage recht erträglich, am Abend aber so kühl ist, daß man sich beim Sitzen im Freien in leichter Kleidung einen tüchtigen Schnupfen holen kann.

Die Fälschung von Nahrungsmitteln wird zwar bei uns in geringerem Maßstabe betrieben, als jenseits unserer Grenzen, wo man in dieser Beziehung weit mehr Erfahrungsgelände besitzt...

Uebervahren. Aus Unachtsamkeit hat der Kutscher des Hotels "Victoria" in der Krutlastraße ein kleines Mädchen, die Tochter des Hauswirths Schymanski, aus dem Hause Nr. 6 überfahren.

Von verschiedenen Seiten wird darüber geklagt, daß die bei den Affanisations-Gesellschaften in Diensten stehenden Arbeiter die Reinigung der Senkgruben sehr oft recht mangelhaft und in den sanitätsbehördlichen Vorschriften nicht entsprechender Weise besorgen.

führen, wird derselbe in den meisten Fällen aus Faulheit nicht verwendet, vielmehr das Ausräumen der Kloake in der möglichst leichtesten Weise vorgenommen. Daß dadurch die Höfe und sämtliche Wohnungen bis in den letzten Winkel hinein verpestet werden, das kümmert die Leute nicht im geringsten.

Unfall. Beim Abladen einer 25 Pud schweren Kautschuk vom Wagen zog sich der Arbeiter der Goldammer'schen Fabrik (Widzewska 64) Josef Kupfischil eine schwere Verletzung am Kopf zu.

Feuerschaden. In diesen Tagen brach im Quartier der Anna Weiland in der Przaszaj-Straße Nr. 21 in Folge von Unvorsichtigkeit ein Feuer aus, das der Einwohnerin einen Schaden von 200 Rbl. an ihrer beweglichen Habe verursachte.

Einbruch. In dem friedlichen und bisher so sicheren Villen-Ort Bedon ist in der gestrigen Nacht an zwei Stellen eingebrochen worden. In der Wohnung des Herrn Meyerowitz wurde in der Küche eine Schilde eingedrückt, das Fenster geöffnet und die dort zum Waschen vorbereitete, mit M. R. und S. M. gezeichnete Wäsche im Betrage von 150 Rbl. gestohlen.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Actionäre der Lodzer Gasanstalt findet am 20. d. M. in Berlin, als dem Domicillort der Verwaltung statt.

Ein Gartenfest mit Vocal- und Instrumental-Konzert sowie Feuerwerk veranstaltet am Sonnabend den 27. d. M. der hiesige polnische Gesangsverein "Kutni" in Helenenhof.

Thierquälerei. In der Polnischstraße wurde am Dienstag Vormittag ein Kohlenfuhrmann angehalten, welcher mit einem Pferde fuhr, das nicht weniger denn sieben eiternde Wunden an der Brust, am Halse und auf dem Rücken hatte und außerdem auf beiden Vorderbeinen lahmt.

Aus dem Geschäftsbereich. Die Herren Landau & Co. hier selbst zeigen mittelst Mundschreibens an, daß die Procura des Herrn Salomon Heymann, welcher seinen Posten niedergelegt hat, erloschen ist und daß sie an seiner Stelle Herrn Gustav Strengge Procura erteilt haben, welcher die Firma collectiv mit dem bisherigen Prokuristen Herrn Adolf Rajner zeichnen wird.

Berichtigung. In unsere gestrige Notiz über eine Neuerung im städtischen Telegraphendienst hat sich eine Ungenauigkeit eingeschlichen. Der Schlüssel sollte nämlich lauten: In der erstgenannten Abtheilung (Wachschobnistrasse) wird die Annahme von Telegrammen täglich mit Einschluß der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts, in der letzteren (Karlstraße) von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends stattfinden.

Neue Zeitrechnung in Sicht? In mehreren Blättern finden wir folgende Notiz: Eine neue Zeitrechnung scheint allen Ernstes in absehbarer Zeit bevorzustehen, wenn eine von Amerika ausgehende, von der englischen Presse auf's Wärmste unterstützte Idee auch in den übrigen Staaten Anklang finden sollte.

Advertisement for 'Die billigste Bezugsquelle für Neuheiten' (The cheapest source for novelties) featuring various fabrics and goods, located at Petrikauerstraße Nr. 19.





# Wein Comptoir

befindet sich jetzt in meinem eigenen Hause. Pe-  
trikauer-Str. Nr. 721177 neu.

**Max Fischer.**



## Die Equipagen-Fabrik

### Josef Golinski

in Warschau,  
Leszno, Nr. 26, gegenüber der Dela-Strasse,  
empfiehlt eine große Auswahl fertiger Wagen in verschiedenen Facons,  
übernimmt Bestellungen und Reparaturen und Auffrischungen.

# K. Czarnecki u. W. Orłowski,

Fabrik für Eisen-Möbel und Kinderwagen,  
Warschau, Chłobna-Str. Nr. 5



empfiehlt zur Saison: Kinderwagen elegant  
ausgerüstet im Preise von 6 Rbl. an, Velo-  
peds von 4 Rbl. an und Bettstellen mit  
Sprungfedern.

Reparaturen und Änderungen werden prompt und billig ausgeführt.

### Die neueröffnete

Spezialfabrik für geodesische und Zeichnungs-Instrumente von  
**Albert Wettler**

besteht fertige und übernimmt Reparaturen, sowie die Anfertigung neuer  
Instrumente zu niedrigen Preisen, bei vollständiger Zusicherung. In der  
Fabrik ist eine **elektrisch-mechanische Abtheilung** zur Einrichtung von  
elektrischen Glöhbirnen ohne Elemente, Telegraphen und Vorkabelung nach den  
neuesten Einrichtungen eröffnet worden. Barometer, Thermometer, Vacu-  
meter u. s. w. werden in Reparatur genommen. Alle Arbeiten werden  
mit Sachkenntnis und prompt ausgeführt. Auf Wunsch werden Arbeiten  
in der Provinz ausgeführt.

Verfertigung von elektrischen Beleuchtungsanlagen v. Hermann F. C. C. u. Co.  
Warschau, Wielka 21 zwischen der Wasylowa und Gola.

# Schlesischer Obersalzbrunnen Oberbrunnen

als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verwendet  
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch  
Versand der künstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn  
Fuhrbach & Stiebel, Salzbrunn i. Schlesien.  
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

# HERM. PICKERT

(Inhaber EMIL BECKER),  
Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft,  
Breslau, Schweidnitzerstrasse 43, 1. Etage, Breslau,  
empfiehlt sich dem durchreisenden Herren-Publikum  
zur Anfertigung eleganter Herren-Garderobe in kürzester  
Zeit bei coulantester Bedienung und civilen Preisen.

# Möbel-Magazin u. Tapezier-Atelier von ZAJESKI & Co.,

Das seit 20 Jahren bestehende  
Warschau, Marszalkowska 137,  
empfiehlt eine große Auswahl Möbel neuester Facons von den ein-  
fachsten bis zu den feinsten.  
Mäßige, aber feste Preise.

# Das Atelier für Reparaturen von Kunststücken und Antiquitäten Zdzisław Wolski in Warschau,

Nr. 73, Krak. wskie Przemiescile Nr. 73,  
übernimmt zur Reparatur: Gegenstände aus Porzellan, Majolika,armor,  
Porzellan, Silber, Gold, Emaille, Glas, Kerze, Kronleuchter aus Erz,  
vergoldete Spiegel u. s. w. Inversierte Silber, Kupfer, Zinn und Möbel-  
Antiquitäten werden unter strengstem Schutz des Geheims ausgearbeitet.

# Weizen-Stärke und Dextrin-Fabrik E. T. Neumann,

Lodz, Gł. Polnocna- und Solnastrasse Nr. 29.  
Telephon-Verbindung Nr. 632.

## Privat-Heilanstalt

(Ede Sichel- und Waschnistraße).  
9-10 Dr. Brzozowski, Zahnkrankh., Blom-  
bieren und künstliche Zähne.  
10-11 Dr. Maybaum, Magen- und Darm-  
krankheiten.  
11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen- u.  
Darmkrankheiten.  
11-12 Dr. Bundo, innere, speciell Nerven-  
krankheiten (electriche Behandlung) und  
Frauenkrankh.  
12 1/2-1, Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u.  
Darmkrankh. (außer Dienst- u. Freitag).  
1-2 Dr. Götschel, innere, spec. Lungen-  
und Herzkrankheiten (außer Montag).  
1-2 Dr. Kolinski, Augen-Krankheiten  
(Sonntag, Dienstag, Freitag).  
1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-,  
Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer  
Sonntag, Dienstag und Freitag).  
2-3 Dr. K. Jaskinski, Frauenkrankheiten  
(Sonntag, Mittwoch und Freitag).  
2-3 Dr. Likiernik, Augen- und chirur-  
gische Krankheiten (Montag, Mittwoch,  
Donnerstag, Sonnabend).  
2-3 Dr. Pikus, innere und Kinderkr.  
4-6 Dr. Krusche, chirurgische Krankheit.  
(Montag, Mittwoch und Sonnabend).  
Donorar für eine Consultation 30 Kop.  
Pension für Kranke und Gebärende.

## Dr. Łaski,

Kinderarzt

(Kuhpocken - Impfung stets frisch),  
wohnt jetzt  
Nowomiejska-Str. Nr. 4,  
vis-à-vis der Droguen-Handlung Lipinski.  
Zu verkaufen ein lederner  
Treib-Doppel-Biemen,  
30 Ellen lang, 13 Zoll breit.  
Näheres Petrikauer Straße  
Nr. 167.

### Ein preussischer Nationalpaß nebst russischem Wid

(Buxs) sowie Militär-Dokumente, auf  
den Namen Johann Janowski sind  
auf der Petrikauer-Str. verloren ge-  
gangen. Der ehrl. Finder wird ge-  
beten, obgenannte Papiere dem Eigen-  
thümer Johann Janowski, Noticiner-  
Chaussee Nr. 8 Haus Cybulski, zu  
überg. ben.

Wyjeżdżając sprzedaje bardzo pie-  
kny buzetowy kredens z ciemnego  
starego drewna, garnitur mebli z  
cierwonego mahoni, urzędowej ro-  
boty Kalisz'a, także Stól, konsola i  
dwa lustra berlińskie. Warszawa 2,  
Miodowa - mieszka I.

### Gedepotierte Wohnung,

bestehend aus 4 bis 6 Zimmern, Küche  
und allen Bequemlichkeiten, mit Wasser-  
leitung, per 1. Juli cr. zu vermieten.  
Piłkowska-Strasse Nr. 1427 (29 neu).  
Näheres beim Eigentümer.



### Zum Abbruch!

Ein hölzernes Wohnhaus im guten  
Zustande, an der Ecke der Nawrot- und  
Petrikauer-Strasse Nr. 126 gelegen, ist  
sofort zu verkaufen und vom 1. Juli  
o. cr. abzunehmen. Näheres bei Lu-  
wik Krykus, Schnitwaren-Geschäft,  
Petrikauer-Strasse Nr. 19. Zur Notiz N.3.

### Przejazd-Str. 12

sind 2 Geschäftslöcher und 1 Par-  
terre-Wohnung von 1/13. Juli  
zu vermieten. Näheres da-  
selbst beim Ströz.

### Ein 3mon. Vorsteherhund,

Pointir, kastanienbraun, mit weißer  
Brust, auf dem Fuß „Stör“ hörend,  
ist aus dem Hofe, Willichstrasse Nr. 23  
abhanden gekommen. Der Wiederbringer  
erhält entsprechende Belohnung. Vor An-  
lauf wird gewarnt.

### Eine herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und  
Zubehör, ist zu vermieten. Zawadzka-  
strasse Nr. 14, I. Etage. Näheres  
zu erfragen bei  
J. Städt, Appretur.

## MEISTERHAUS.

# TAEGLICH CONCERT

der Kapelle des Bladimir Dragoner-Regiments aus Nowo-Minsk unter  
Leitung des Kapellmeisters Herrn J. Mackiewicz.  
Sonnenabends, Sonntags und Feiertags Anfang 5 Uhr, Entree 20 Kop.,  
Kinder 10 Kop.  
An den übrigen Tagen Anfang 7 Uhr, Entree 15 Kop., Kinder 10 Kop.

# 3 Sax Streichgarn-Spinnerei,

ein Jahr im Betriebe, zu verpachten oder  
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen  
Näheres in der Exped. dies. Bl.

## KURANSTALT HEDWIGSBAD

Bahnstation. Trebnitz in Schlesien. Post, Telegraphie.  
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.  
Eisenquellen und Moorlager. Klimatischer Kurort. Moorbad.  
Massage. Dampf-, Douche-, medicinische Wannenbäder. Bassin.  
Schwimmbad.  
Wasserheilanstalt (System Knapp, Preisnitz). Sonnenbad. Eigene  
Molkerei (Milch, Molken, Kefir). Fremde Brunnen. Terrakuren.  
Näheres durch die Badeverwaltung.

### 3 Wechsel verloren:

1. auf 50 Rubel, ausgestellt von S.  
Kohn am 8. März 1896, Ordre S. Ry-  
bal, fällt den 11. Juli 1896, girirt  
von S. Rybal, M. Riger u. S. Olscher.  
2) auf 50 Rubel, ausgestellt von B.  
D. Szewes am 18. März 1896, an die  
Ordre S. S. Szejder, fällt am 18.  
Dezember 1896, girirt von Sanjber, M.  
Stowicki, G. Szepis, M. Riger, Abr.  
Szmitowicz.  
3) auf 100 Rubel, ausgestellt am 10.  
April 1896 von D. Grünberg, Ordre  
S. S. Flatto, fällt am 1. August,  
girirt von M. Riger und S. S. Flatto.  
Vor Anlauf dieser Wechsel wird hier-  
mit gewarnt. Dem ehrl. Finder wird bei  
Rückgabe dieser Wechsel eine gute Be-  
lohnung zugesichert.

J. Olscher,  
Gegielnarastraße Nr. 96.

### Ein kautionsfähiger

# Mann,

in den besten Jahren, mit genügender  
Schulbildung, der russischen, polnischen  
und deutschen Sprache mächtig, welcher  
mit der Bewaltung der bedeutendsten  
Landgüter im Legerer Kreise durch  
viele Jahre betraut war, sucht hier am  
Orte oder auf dem Lande bei der Land-  
wirtschaft eine Anstellung. Atteste an-  
gehöriger Gutseiger stehen ihm zur  
Seite.  
Näheres in der Schule Nr. 18,  
Srednia-Str. Nr. 61, Haus Stenzel.

### Kuhpocken-Impfung.

**DR. ST. GUTENTAG,**  
Leit. Assistent im Kinderhospital in  
Warschau,  
Petrikauer-Strasse Nr. 58,  
gegenüber der Pojnar-Strassen Niederlage.

### Stellen-Gesuch!

Ein mit guten Mitteln versehener,  
ständiger, ganz zuverlässiger Mann,  
welcher auch der russischen Sprache voll-  
kommen mächtig ist, sucht als Portier,  
Aufseher oder Wächter in einer Fabrik  
oder im Privatdienste, Anstellung. Offer-  
ten unter „Aufseher“ an die Expedition  
dies. Bl. erbeten.

### Logis u. Beköstigung

kann ein anständiger Herr vom 1. Jul  
cr. bei einer deutschen Familie haben.  
Zu erfragen Dzielna-Strasse Nr. 34,  
Haus Finster, Wohnung Nr. 7.

### Eine Sommerwohnung.

bestehend aus 3 Zimmern u. d. Küche, ist  
im Dorfe Nowenda, 20 Werst von Lodz  
entfernt, bei Wald und Wasser gelegen,  
sofort preiswerth zu vermieten. Nähere  
Auskunft beim Eigentümer W. Les-  
szewski am Plage und bei Herrn  
Theodor Paszykowski hier, Wis-  
jewaska-Strasse Nr. 38.

### Billige Pension

in einer deutschen Familie, sucht ein an-  
spruchsvoller, alleinstehender Herr. Offerten  
sub H. N. an die Exp. d. Bl. erbeten.

### Adressen-Tafel.

**A. Timofiejow,**  
Vettersfeldscheer  
Poludniowa Nr. 6.  
**J. Hoberfeld, Zahnarzt,**  
wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, I. Etage,  
im Hause Henschelwitz, neben Hrn. Eisenbraun,  
vis-à-vis seiner früheren Wohnung.  
Operationen werden schmerzlos mit Hilfe  
von Narkose ausgeführt.

Machen Sie  
einen Versuch  
mit Caffee „Sanitas“.  
Analyse und zum Verkauf genehmigt von  
der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Aktest  
vom 18. September 1892 unter Nr. 1492.  
Überall zu haben.  
Im zahnärztlichen Cabinet von  
**M. Kaplan**  
unter Mitwirkung eines tüchtigen  
Assistenten H. Ludw. Böcke

werden künstliche Zähne nach der neuesten Er-  
findung bei mäßigen Preisen angefertigt, sowie  
schlechte Zähne gebohrt, alle schab-  
haften Zähne gewissenhaft plombirt und Extrac-  
tionen schmerzlos ausgeführt.  
Poludniowa-Str. Nr. 5 Haus Srednit,  
von 1. Juli Ed. Petrik. u. Poludniowa Nr. 14.

**L. Siegelberg,**  
Petrikauerstrasse Nr. 967 (26 neu),  
übernimmt unter Garantie  
Felle zum Aufbewahren  
in der Sommerzeit. Die Hautfabrik übernimmt  
Strohühle zum Waschen und Annähen.



Einige Paar hochleg. u. großer, star-  
ker, gut zugerasteter  
**Ansparn-Pferde,**

sowie einzelne Reit- u. Wagenpferde  
sind für nützliche Preise zu verkaufen in  
Warschau, Marszalkowska-Str. Nr. 104.

Suchen erschienen und in allen Buch-  
handlungen zum Preise von 45 Kop.  
zu haben.  
**Jephthah,**  
d. Führer d. Israeliten  
Epoche Dichtung  
von Wilhelm Lehmann nach dem russi-  
schen gleichnamigen Gedicht in Prosa  
von Max Dornstein.

### Ein praktischer Buchhalter

ertheilt gründlichen Unterricht in der einfa-  
chen und doppelten Buchführung, Correpon-  
denz, Kaufm. Rechnen und sämtlichen Comp-  
tisarbeiten gegen nützliche u. nachträgliche  
Honorar und übernimmt die Führung der  
Gehaltsbücher u. d. Correpondenz zu jeder  
beliebigen Tageszeit. Näheres Zawadzka-  
Strasse Nr. 25, Haus Salamanowicz. Dis-  
cussio. Nr. 12.  
Sprechstunden täglich von 11-2 und von  
7 Uhr Abends ab.

41

# Manufacturwaaren-Bazar,

41. Petrikauer-Strasse 41.

## Grosser Ausverkauf

wegen Räumung des Locals!

Anfang Juli muß das Local geräumt werden, weshalb sämtliche auf Lager befindlichen Artikel zu

### außerordentlich billigen, fast halben Preisen

zum Ausverkauf gelangen.

Auf Lager befinden sich:

**!!Moderne, wollene Kleider-Stoffe!!  
Waschstoffe jeder Art, wie Cretons, Bastiste, Zephyrs, Mouffeline, Bulgarstiz.**

Berner:

### Gardinen, Teppiche, Dielenläufer

und verschiedene andere Artikel.

Die im Bazar befindliche

### Laden-Einrichtung

ist billig abzugeben.

# Manufacturwaaren-Bazar,

41. Petrikauer-Strasse 41.

## BERLINER GEWERBE-AUSSTELLUNG 1896

Mai bis October.

Deutsche Fischereiausstellung  
Deutsche Kolonialausstellung

Kairo ◊ Alt-Berlin ◊ Riesenfernrohr ◊ Sport-Ausstellung ◊ Alpen-Panorama ◊ Nordpol ◊ Vergnügungspark.



### ERNST HOTOP

BRÜNN, BERLIN W., BUDAPEST,  
Olmützer-gasse 9. Kurfürstenstr. 122. Küssere Waltznerstr. 70.

### Ziegel-Maschinen,

Walzwerke, Thonschneider etc. eigener Construction.  
Höchste Leistung.

Transporteure, Pläne für Anlagen von Ziegeleien,

Chamotte-Fabriken, Cement-Fabriken, Kalkbrennereien, Mörtelwerken etc  
Rohmaterial wird in meinem Ziegeleibetriebe in Zittau praktisch ausprobiert.  
Prospecte gratis und franco.

Special-Fabrik

## Decimal-u. Centimalwaagen

von G. Schönjan und J. Neumann,  
Warschau, Chlodna-Strasse Nr. 19,

haben Preis auf Lager Waagen in allen Dimensionen.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

## L. ZONER, Graphische Etablissements.

Lithographie, Buchbinderei und Buchdruckerei,  
Petrikauer-Strasse. Haus Ende, Nr. 108

Telephon-Anschluss: L. Zoner, Lithographie Nr. 387.

Redaction des „Lodzer Tageblatt“ und „Лодзинскій Листокъ“,

Telephon-Anschluss: L. ZONER, Redaction Nr. 362.  
Buchbandlung Nr. 362.

Bekanntmachung.

Restaurant zum „Pindengarten“,  
Petrikauer-Strasse Nr. 248.

## Täglich CONCERT

der Carlsbader Damen-Capelle  
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Huss.  
An Wochentagen Anfang 7 Uhr Abends.  
An Sonn- und Feiertagen 4 Uhr Nachmittags.

N. Michel.

### Die artistische Vergolder-Anstalt

von  
**ALEXANDER DOBROWOLSKI**  
in Warschau, Marschalkowska-Strasse Nr. 143.

übernimmt:  
Decorationen von Kirchen und Wohnungen laut eigenen Projekten und festen Angaben, den Bau von Altären, Kanzeln, Fenstern u. dgl., sowie sämtliche Reparaturen an denselben; ferner Goldmaillirungen an Möbeln, Schnitzereien, Metallisierungen an Büsten, Basreliefs, stylvolle Broncirungen, Nachahmungen von Ausgrabungen, Marmor und Holz, Vergoldungen von Gyps, Putz und Metall.

## Restaurant Nick,

Zawadzka-Strasse Nr. 4.

Täglich:

### MUSIKAL. ABEND-UNTERHALTUNG

(Violine und Klavier)

des bekannten Künstler ADAMUS.

Entree frei.

## Vogel- und Vogelfutter-Verkauf!!!

Credna-Strasse Nr. 1.

im Fuß-, Galanterie- und Posamenten-Geschäft von  
**Wilh. Grailich.**

Neu erschienen: Bazar Paradiesvögel, prächtige Vogelgeier, rote und grüne, die Color-Fotobild, liebreichende Dampfschiffe, rote Karbinale, und die hübsche Redigeller, sowie eine Collection schöner amerikanischer Salzwögel. Ferner Aquarienpflanzen, Schildkröten, Salamander und Schlangen, hübsch angelegte Vogelgeburten, eine große Anzahl von Vögeln zur Bereicherung von Aquarien und Salons. Vögel- und Ephebe-Geräthe für Tischdekoration und als Zimmer-Decorations. Glas- und Porzellan- und Metall-Ornamente für alle Arten Vögel, Fischfutter, Sämereien, Fischweiden, Ameisen, Wühlwürmer, Fischfutter und Fischweiden u. a. m., empfiehlt dem geehrten Publikum zum gütigen Ankauf und zeichnet  
Hochachtungsvoll

Ernst Peschel.

### Geschäfts-Verlegung.

Allen meiner geschätzten Freunden und Gönnern bringe ich hiermit zur Kenntniss, daß ich mein

## Restaurant

von der Zawadzka-Strasse Nr. 6 nach dem Hause des Herrn B. Döring,  
Zawadzka-Strasse Nr. 10

verlegt habe und bitte, mir bis dahin gesandte Bestellungen auch weiter zu bewahren.

Gleichzeitig zeige ich ergebenst an, daß meine Küche unter der Leitung eines tüchtigen Kochs steht und daß den Herren Strohwitkern die Speisen ins Haus geschickt werden.

Jeden Sonntag und Donnerstag: „Flaki.“  
Hochachtungsvoll

**A. Fröhmel.**

Prima

## Asphaltpapier

als sicheres Schutzmittel gegen Feuchtigkeit zum Belegen der Wände unter der Tapete, liefert billiger die Tapeten-Niederlage

L. Sachs,

Petrikauer-Strasse Nr. 9, neben Scheibler's Neubau.

Stellung. Existenz.  
Prospect und Probebrief gratis und franco.  
Büchleiner primärer Unterricht, **BUCHFÜHRUNG,**  
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, **Schnell-Schön-Schrift.**  
Keine Vorherzahlung.  
Gratis-Prospect. Söber. Erfolg garantiert.  
Erstes deutsches Handels-Lehr-Institut  
Otto Siede-Elbing, Preussen

### Wohnungen zu vermieten.

Im Hause Polubniowastraße Nr. 28 sind verschiedene  
**Wohnungen,**  
bestehend aus 4-7 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten, eher so Pa terre-Räumlichkeiten und Frontaler.

### Eine Wohnung

bestehend aus einem Bad mit zwei Zimmer und Küche (eignet zum Schenklokal) ist per 1. Juli zu vermieten  
Milsch-Strasse Nr. 2a, vis-à-vis Werne's Fabrik. Zu erfragen Wohnung Nr. 6.

### Ecke Promenaden und Grüne-Strasse

sind mehrere Läden und 2 große Koffinhäuser mit Doppeltisch für Handbetrieb zu vermieten.

### Ein Laden

bestehend aus einem Zimmer, sowie einige Stellerräume sind per 1. Juli a. cr. zu vermieten. Näheres Kurka-Strasse Nr. 6.

### Ein schön möblirter Salon

ist an einen anfänglichen Herrn per sofort zu vermieten. Petrikauer-Strasse 118, Wohnung 16.

### Eine Wohnung

4 Zimmer und Küche, mit Balkon und zwei Eingängen in der II. Etage, Kamienna-Strasse Nr. 7, ab 1. Juli a. cr. zu vermieten. Näheres beim Eigentümer des Hauses Kamiennastraße Nr. 1.

### Wohnungen,

bestehend aus 2 und 3 Zimmern und Küche, Entree und Wasserleitung, sind per 1. Juli zu vermieten.  
Pijazdo (Meislerhaus)-Strasse Nr. 14.

# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May,

### 1. Capitel.

„Es war doch ein genialer Einfall von Columbus, Amerika zu entdecken!“

„Wie kommst Du zu dieser Bemerkung, Lothar?“

„Mir schmeckt wieder einmal meine Havanna ganz ausgezeichnet. Sie erhöht wesentlich den Genuß dieses dolce far niente, und ohne Columbus —“

„Keine Havanna, das ist wahrscheinlich,“ lachte Graf Herbert Landakron und wendete sein hübsches, frisches Gesicht von dem Skizzenbuche, in dem er zeichnete, dem Freunde zu. „Was für ein Egoist Du bist! Ich fühle mich glücklich, diese würzige Lust athmen zu können, und finde darin den höchsten Genuß!“

„Das glaube ich Dir gern!“ rief Lothar von Rhoden etwas spöttisch zurück. „Wer in der Sonne sitzt, braucht keinen Ofen.“

„Du meinst, das Schicksal hätte mir schon alle überhaupt möglichen Wünsche erfüllt?“

„Natürlich meine ich das,“ entgegnete Rhoden und richtete sich auf, so daß er dem emsig weiter arbeitenden Freunde in das Gesicht sehen konnte. „Wenn je ein Menschenkind Glück hatte, so bist Du's, Herbert. Von allem Adel, reich wie ein ostindisches Nabob, jung, kräftig, sehr gut aussehend, ergobt, so daß Deine Mutter Dich für ein Genie hält. So gute Zeugnisse, wie Du sie hattest, sind übrigens gar nicht standesgemäß, Herbert; wegen zu alten Adels des Schreibens unkundig, das ist das wahrhaft Feudale.“

„Da Graf lachte. „Wenn Dich meine Mutter hörte, Lothar!“

„Da siele ich natürlich tief in Unnade. Aber ganz abgesehen von Deinem Maltalent, würde Mancher alle die Vorzüge, mit denen Dich das Schicksal ausgestattet hat, freudig für das kostbare Geschenk hingeben, das Dir die Götter als Zugabe in den Schooß geworfen haben: Dein unerhörtes Glück bei Frauen!“

Eine leichte Röthe flog über das Gesicht des Malenden, und er erwiderte mit fast strengem Ernste: „Ich liebe solche Scherze nicht, Lothar!“

„Ich sagte ja auch nicht, daß Du Dir etwas daraus machst: ich constatire nur eine Thatsache. Ueberall, wohin wir kommen, richten sich die Blicke der Damen auf Dich, und ich werde vollkommen übersehen, so lange Du dabei bist. Du aber gehst an den blühendsten Gestalten in einer allen Künstlertraditionen widersprechenden Weise vorüber.“

„Ich bin Landschaftsmaler!“ entgegnete der Graf.

„Das Weib bleibt doch die herrlichste Staffage in Gottes schöner Schöpfung. Sieht Acht, Herbert, daß sich nicht Aphrodite einst bitter an Dir rächt, weil Du ihre Gaben anscheinend kalt verschmähst. Nicht einmal die schmärmerische Neigung Deiner Cousine Ingeborg geruht Du zu bemerken.“

Von der sorglos heiteren Weise, mit der Rhoden bisher gesprochen, war beim letzten Satze nichts mehr wahrzunehmen, er klang im Gegentheil scharf und gereizt, und erwartungsvoll hingen seine Blicke an den Zügen des Grafen.

„Mein lieber Junge, Du willst mich mal wieder anhören, wie so oft schon,“ antwortete der letztere sehr gleichmüthig, „und ich kann Dir heute nur dasselbe wiederholen, was ich Dir schon zehnmal gesagt habe, und was Du leider nicht glauben willst. Meine Cousine Ingeborg ist ein schönes, begehrenswertes Mädchen, und wir sind einander wie Geschwister zugethan, aber nichts weiter, auch von ihrer Seite nicht, trotz Deines ungläubigen Kopfschüttelns. Meine Mutter wünscht, daß ich Ingeborg zur Gräfin Landakron mache —“

„Und Du?“ unterbrach Lothar hastig.

„Ach, mein Junge, werde wahrscheinlich ein guter Sohn sein und mich fügen, obgleich ich Dir damit momentan Schmerz bereiten müßte. Ich weiß recht gut, wie glühend Du Ingeborg verehrt; da ich Dich aber wohl schon ein Duzend Mal im Zustande einer glühenden Verehrung gesehen habe, so empfinde ich nicht allzu große Gewissensbisse und bin überzeugt, Du wirst bald einen neuen Gegenstand gefunden haben, für den Du Dich begeistern kannst.“

„Das ist eine billige Entschuldigung,“ murmelte Rhoden und warf seine Cigarre fort.

„Nein, Lothar, Du bist ungerecht. Du kennst mich gut genug, um zu wissen, daß ich nicht daran denken würde, Ingeborg Pregelers zu meiner Gattin machen zu wollen, wenn Du sie wirklich im Ernste liebst. Ich würde Dir sagen: setze Alles daran, sie zu gewinnen, und würde sogar selbst den Brautwerber machen. Aber ich habe Ingeborg und Dich genau beobachtet, und bin überzeugt, daß sie bis jetzt eine andere als freundschaftliche Neigung zu Dir nicht empfindet.“

„Natürlich, wenn Du dabei bist —“

Herbert Landakron beachtete diese Unterbrechung seines Freundes nicht, sondern fuhr fort:

„Ich bin in einer viel schlimmeren Lage als Du, Lothar. Wenn sich Dein Herzenstraum einmal nicht erfüllt, so brauchst Du gar nicht zu heirathen. Aber ich, als der Letzte meines Stammes, bin gewissermaßen moralisch verpflichtet, mich zu vermählen —“

„Ob mit oder ohne Liebe,“ warf Rhoden spöttisch ein.

„Ganz recht, ob mit oder ohne Liebe,“ wiederholte Graf Landakron mit schmerzlichem Ernste. „Glaubst Du denn, ich denke leichten Herzens an solch eine Standesheirath, und ich fühle nicht tief im Innern, wie unwürdig eigentlich ein solches Abwägen reiner Neugierlichkeiten, wie Namen und Herkommen bei der Wahl einer Lebensgefährtin ist? — Aber was soll ich thun? Der Tradition meiner Familie kann ich nicht zuwiderhandeln, und grade die möglichste Gleichheit zwischen der Lebensstellung des Mädchens, das ich wähle, und der meinen bürgt mir dafür, daß ihr „Ja“ nicht in Erwägung meines Ranges und Besitzes gegeben wurde. Freilich träume ich auch zuweilen, Lothar. Ich stelle mir vor, daß ich eines Tages einem reinen, holden Mädchen begegnen könnte, das nichts von meiner Grafenkrone weiß, und sein ganzes Herz mit all der Seligkeit einer ersten Liebe dem armen unbekanntem Maler zu eigen giebt. Und dann die Geliebte mit allen Schätzen zu überschütten, ein Diadem auf ihr Haar zu drücken, und schließlich in ihrem Blick zu lesen, daß für sie alle Herrlichkeit der Welt nur Werth hat, wenn der Geliebte sie theilt — ach, das müßte ein Gefühl ohne Gleichen sein. Aber dieses Mädchen, so wie meine Seele es schaut, ist mir bis jetzt noch nicht begegnet und ist wohl überhaupt nicht zu finden.“

„Und wenn Du sie fändest, liebster Herbert, würdest Du sie ganz gewiß nicht heirathen. Es werden Dir, dem Schwärmer, dem Idealisten, die „Traditionen“ Deiner Familie einfallen, und Du wirst ihnen getreu hingehen und um die Hand der Gräfin Ingeborg Pregelers bitten. — Na, lassen wir es gut sein, Du bist doch der Einzige, dem ich sie gönne, obgleich meine Verehrung für Deine Cousine eine ernsthafteste, dauernde ist. — Bleiben wir noch hier, Herbert? Ich meine, es wäre Zeit zum Frühstück!“

„Ja, gehen wir, Lothar. Ich habe meine Skizze dieses wunderbaren Thales nahezu vollendet. Was noch fehlt, mache ich morgen.“ Der junge Graf erhob sich, dem Beispiele seines Gefährten folgend. Pflöchlich stieß dieser einen Ruf des Schreckens aus und untersuchte hastig seine Taschen.

„Du lieber Himmel, ich habe meine Brieftasche verloren!“  
„Hast Du Werthsachen darin?“  
„Ja, mein ganzes Reisegeld —“  
„Nun, das wird sich ersetzen lassen.“  
„Außerdem meine Legitimationspapiere und meine Brillanten, ein Andenken meiner Mutter.“

„Dieser Verlust wäre allerdings unerträglich,“ rief Graf Landstron theilnehmend, „aber wenn die Brieftasche überhaupt gefunden wird, erhältst Du sie hier bestimmt zurück. Die Landbevölkerung ist sehr ehrlich. Wir werden beim Gemeindevorsteher von Bockstein sofort den Verlust anzeigen, und auf dem Rückweg wollen wir selbst suchen.“

„Das wird nicht nötig sein,“ unterbrach in diesem Augenblicke eine helle Stimme das Gespräch der Beiden, „ich glaube, ich habe das gefunden, was Sie verloren haben!“

Blitzschnell wandten sich die Freunde um. Da stand ein junges Mädchen vor ihnen, dessen Kommen sie vollständig überhört hatten. Sie zählte wohl kaum achtzehn Jahre: ihre Erscheinung war so eigenartig und dabei von so außerordentlichem Reiz, daß die Freunde sie in höchster Betroffenheit anstarrten.

Sie war groß, von anmuthiger Figur, das Haar von schönstem Blond umrahmte ein regelmäßiges Gesicht, aus dem die dunkelbraunen Augen groß hervorleuchteten. Die kleinen weißen Hände waren ohne Handschuhe; ein runder Strohhut, mit einem Strauß frischer Kornblumen als einzigem Schmuck verziert, hing lose über ihrem Arm, und ihr Kleid war von einfachstem Stoff. Die ganze Erscheinung trug dabei so sehr den Stempel der Bornehmheit und edelsten Keinheit, daß man über diesen Widerspruch zwischen dem Wesen und dem Aeußeren des jungen Mädchens nicht leicht hinwegkommen konnte.

„Bermißen Sie diese Brieftasche?“ fragte das Mädchen ruhig, scheinbar ohne die Ueberraschung der beiden Herren zu bemerken, und reichte ihnen, nachdem sie sich den Hut leicht auf ihren Kopf gedrückt hatte, eine elegante Tasche von schwarzem Leder hin.

Lothar v. Rhoden griff schnell danach. „Ja, liebes Kind — mein Fräulein,“ verbesserte er sich. „Ja, das ist meine Brieftasche. Ich habe soeben erst den Verlust bemerkt und bin sehr erfreut, sie wieder zu haben. Nehmen Sie meinen besten Dank und —“ er schwieg verlegen. Wie sollte er es anfangen, dem Mädchen einen Findexertrag anzubieten, diesem wunderschönen Geschöpf, das in seinem fast ärmlichen Anzug, dem jedoch eine gewisse Hierlichkeit anhaftete, ausah wie eine verkleidete Prinzessin.

Die Fremde neigte leicht und kühl das Haupt und wandte sich zum Gehen, ohne irgend eine fernere Bemerkung, aber auch ohne ein Wort des Grußes.

Da sah Lothar den jungen Grafen an, dessen Augen wie gebannt an dem Antlitz der Unbekannten hingen. Unwillkürlich fragte sich Rhoden, ob dieses Mädchen nur erschienen war, um Herberts Traum zu verwirklichen. Noch einmal überflog Lothar ihre Erscheinung von dem großen Strohhute an, der das glänzende Haar bedeckte, bis zu den derben Lederstiefeln, in denen die kleinen Füße steckten.

Nein, sicherlich, dieses Mädchen gehörte trotz der Anmuth ihrer Erscheinung und der Sicherheit ihr s Benehmens keiner bevorzugten Gesellschaftsklasse an, und es war wohl gut, wenn sie ging und für immer verschwand, so daß Herbert gar nicht erst in die Versuchung kommen konnte, zu prüfen, ob er hier die Verwirklichung seines Ideals gefunden. Blitzschnell hatte sich in Rhodens Kopf diese Erwägung gekreuzt, und als Endergebniß derselben erwiderte er die Kopfbewegung der jungen Fremden mit einer tiefen Verbeugung und wiederholte einige Dankesworte. „Ich werde mir erlauben,“ fügte er halb scherzend hinzu, „den üblichen Findexertrag bei dem Gemeindevorsteher zu hinterlegen. Sie können darüber dann nach Gefallen verfügen.“

Das Mädchen wandte ihr Antlitz dem Sprecher zu: Findexertrag, weshalb?“ fragte sie befremdet, „was heißt das?“

„Wie, mein Fräulein,“ rief nun seinerseits in höchster Bewunderung Rhoden aus, leben Sie hier in solcher Weltabgeschlossenheit, daß Ihnen ein Findexertrag etwas Unbekanntes sein sollte?“

Das Mädchen schüttelte leicht den Kopf. „Ich weiß wohl, daß der Findexertrag üblich ist, aber ich halte diesen Gebrauch für thöricht. Das Zurückgeben eines fremden Eigenthums ist eine Pflicht, die ohne Lohn erfüllt werden sollte; das Finden eines Gegenstandes ist kein Verdienst. Wie könnte ich also von Ihnen etwas annehmen, was ich nicht verdient habe?“

Graf Landstron, der bis dahin noch kein Wort gesagt hatte, mischte sich jetzt in das Gespräch der Beiden und rief: „Mein Fräulein, Sie haben gar nicht das Recht, diesen Findexertrag zurückzuweisen, der in diesem Falle eine beträchtliche Summe sein dürfte, wenigstens nicht, ohne vorher mit Ihren Aeltern gesprochen zu haben.“

„Ich habe keine Aeltern mehr!“

„Oh, so jung schon eine Waise?“

„Aber den Verwandten oder dem Vormund, bei dem Sie leben, sind Sie doch Rechenschaft schuldig,“ lenkte Rhoden ab, der bemerkt hatte, wie bei dem im Tone wärmster Theilnahme ausgesprochenen Bedauern seines Freundes das junge Mädchen zusammengezuckt war, und daß ein feuchter Schimmer in ihre Augen trat.

„Ich bin niemandem eine solche Rechenschaft schuldig,“ sagte sie kurz, sichtlich bestrebt, das Gespräch zu beenden.

Rhoden fühlte sich ebenso wie Landstron von dem Ungewöhnlichen in der Erscheinung der Unbekannten so stark interessiert, daß beide den lebhaften Wunsch empfanden, das junge Mädchen zurückzuhalten und von ihr Auskunft über ihre Herkunft und ihren Namen zu erhalten.

Während sich also die Fremde bückte, um ein Körbchen mit Erdbeeren, das sie bei ihrem Kommen auf den Boden gesetzt hatte, wieder aufzunehmen, rief Rhoden in französischer Sprache seinem Freunde zu: „Sie ist ein seltsames, aber reizendes Geschöpf. Ich werde sie nach ihrem Namen fragen.“

Die Unbekannte richtete sich schnell auf und rief in spöttischem Tone: „Die Mühe will ich Ihnen ersparen. Ich heiße Gertrud Meynert. Wenn Sie aber Ihrem Freunde noch weitere vertrauliche Mittheilungen zu machen haben, so warten Sie, bitte, bis ich fort bin, denn ich erlaube mir, französisch zu verstehen. Kenntnisse zu besitzen ist ja Gottlob nicht das ausschließliche Vorrecht der Bornehmen.“

Befremdet trat Herbert Landstron einen Schritt zurück. Was war das für ein merkwürdiges Geschöpf, das der gewähltesten Ausdrucksweise sich bediente und dabei wie eine Magd gekleidet war?

„Woher wissen Sie denn, daß wir ‚vornehm‘ sind?“ fragte indeß Rhoden lächelnd, obgleich nicht minder erstaunt wie sein Freund.

„Sie sind es ganz bestimmt,“ erwiderte das Mädchen mit geringschätiger Gelassenheit sich direct an Rhoden wendend; „Ihren Händen sieht man an, daß sie nicht gearbeitet haben. Ihre Kleidung ist nur scheinbar eine einfache, und auf Ihrer Brieftasche bemerkte ich ein Wappen, eine Rose mit Stacheln und die lateinische Aufschrift: ‚Ich wehre mich.‘ Nur der Adel hatte die Kühnheit, solche Devisen zu wählen. — Den Dienst endlich, den ich nach Ihrer Meinung Ihnen erweisen habe, waren Sie, ganz nach Art der ‚Bornehmen‘, gleich bereit zu bezahlen, um einer Verpflichtung gegen eine Person ledig zu sein, die einer untergeordneten Gesellschaftsklasse angehört.“

„Fräulein Meynert, Sie sind das scharfsinnigste Mädchen, das mir jemals vorgekommen ist, Ihre Schlüsse würden einem Criminalisten von Fach Ehre machen,“ entgegnete Rhoden halb scherzend. „Sagen Sie uns aber auch noch, weshalb Sie nur mich und nicht auch meinen Freund hier zu den Bornehmen zählen.“

Bögernd blickte das junge Mädchen in die offenen Büge des Grafen Landstron, dessen klare Augen mit einem so räthselhaften Ausdruck an ihr hingen. „Ich weiß es nicht recht,“ sagte sie langsam. „Ihr Freund ist wohl eben so gekleidet wie Sie, und trägt das Haupt vielleicht noch stolzer als Sie, aber er scheint doch gütiger und einfacher zu sein. Er machte mich auch auf die Größe der Summe aufmerksam, welche ich ausschlug; er kennt also den Werth des Geldes und wird also wohl selber verdienen müssen. Auch zeichnete er, als ich den Berg herunter kam, während Sie im Moose lagen und nichts thaten.“

Der junge Mann lachte laut auf. „Ihr Scharfsinn hat Sie ...“

„Nicht getäuscht, mein Fräulein, unterbrach Graf Landstron rasch und mit einem ernsten Blick auf seinen Freund, der grade im Begriff gewesen war, das Gegentheil zu sagen. „Ich kann, nein, ich muß arbeiten, und kenne den Werth des Geldes sehr wohl. Sie lieben die vornehmen Leute nicht, Fräulein Meynert?“

„Nein,“ bestätigte diese so ruhig, als wäre das ganz selbstverständlich.

„Ihr Ton jetzt und vorher verrieth eine sehr ernste Abneigung. Ich kann nicht erwarten, daß Sie uns, den Fremden, den Grund derselben mittheilen.“

Doch gestatten Sie wohl die Frage, ob Sie selbst durch traurige Erfahrungen zu dieser Abneigung veranlaßt wurden, oder ob man Ihnen diese Vorurtheile gegen die höheren Gesellschaftsklassen speciell eingeflößt hat?“

„Wie können Sie, Herr ...“

„Ich heiße Kronau.“

„Wie können Sie, Herr Kronau, von Vorurtheilen sprechen, wenn es sich um die Abneigung gegen die Bornehmen handelt? Sie sind wahrscheinlich abhängig von dem Herrn da und sprechen deshalb nicht freimüthig.“

(Fortsetzung folgt.)